



Spodnja ulica
Maribor

Burger Zeitung

Schiffelung, Druckerei, Maribor,
Sursceva ulica 4. Telefon 24.

Bezugspreise:
Abholen monatlich . . . K. 18.—
Zustellen 20.—
Durch Post 20.—
Durch Post viertelj. 60.—
Einzelnummer 1.—
Bei Bestellung der Zeitung ist der Ab-
onnementbetrag für Ein- oder für minde-
stens ein Monat, außerhalb für mindestens
1/4 Jahr einzulösen. In Verantwortlich-
keit ohne Barke werden nicht berücksichtigt.
**Inseratentnahme in Maribor bei der
Burger Zeitung:** „Balkan“, „Zora“, „Zer-
sel“, „Walek“, in Zagreb bei
„Blazne und Mole“, in Wien
bei „Kienreich“, in Graz
bei „Kienreich“, in Wien
bei „allen Anzeigen-
vermittlungen“
Keller.

Attentate und kein Ende.

Das Attentat als Mittel der Politik ist ebenso alt wie die Geschichte des Menschengeflechtes. Zu allen Zeiten wurde es angewendet, ungezählt sind seine Opfer und unter diesen ist merkwürdigerweise die Zahl der weiblichen Tyrannen vielleicht die Meiste, die häufiger seien ihm nur Repräsentanten eines ungesunden Systems oder politische Gegner zum Opfer.

Während in der Vorkriegszeit Rußland als fruchtbarstes Feld für eine terroristische Politik galt, blieb es der Nachkriegszeit vorbehalten, dieses Feld wesentlich auszuweiten. Sehr begreiflich. Der Krieg hat die Achtung vor Menschenleben auf einen unglaublichen Tiefstand herabgedrückt, seine Folgen haben weltweite Umwälzungen hervorgerufen, die bei der gesteigerten Leidenschaft an Rücksichtslosigkeit im Kampfe nichts mehr zu wünschen übrig lassen. Deshalb sind auch die politischen Attentate in den besiegten Staaten eine erwartete Erscheinung, umso auffälliger ist die terroristische Kampfweise in unserem Staate, der gewiß nicht zu den Besiegten gezählt werden kann.

Nach dem ruchlosen Attentat auf den Thronfolgerregenten und dem leider nur zu gut gelungenen Attentat gegen den ehemaligen Innenminister Draskovic geht kaum eine Woche, wo nicht neue Attentatsversuche oder Vorbereitungen aufgedeckt werden, die diesem oder jenem Minister zugedacht waren.

Während die bisherigen Untersuchungsberichte über die Gründe der Attentate stets auf kommunistische, also sozialpolitische Spurenhinweise, sich nach einer politischen Verbindung mit dem Attentatsversuch gegen den Thronfolgerregenten auch der kroatische Bauerführer Radić betrefft. Wenn sich die Meldung bewahrheiten sollte, dann wäre das eine neue, sehr bedauernde und folgenreichere Erscheinung in der Geschichte der Attentate in unserem Vaterlande.

Im Interesse der Ruhe und des Friedens wäre es zu wünschen, daß sich diese Meldung als tendenziös, als stumpfes Kampfmittel erweist, worüber die „Slobodna Tribuna“ in ihrer Nummer 35 unter dem Titel „Was zu diese Vergrößerung des Übels?“ folgende Betrachtungen anstellt:

„Der „Beogradski Dnevnik“ vom 10. August beschäftigt sich mit dem Falle Hercigonja, einem der Teilnehmer an dem Attentate gegen den Innenminister Draskovic. In der Schriftweise dieses Blattes zeigt sich wieder die merkwürdige Tendenz eines Teiles der Beograder Presse, die unbedingt das Bedürfnis fühlt, zu beweisen, daß die Kroaten an den Attentaten beteiligt sind. Schon etwas früher haben die Beograder „Novosti“ im Untersuchungsrichter dahin befehrt, daß er auf geschickte Art die Mitschuld des Radić an dem Attentate nachweisen könnte, als ob es gar so ein großes Glück für den Staat und die Gesellschaft wäre, wenn der Kreis der Attentäter und Mörder noch größer und kräftiger würde! Das Blatt sucht unter einem auch zu beweisen, daß Hercigonja gar kein Kommunist, sondern ein Großkroate, Franliane und Separatist wäre. Merkwürdig: wenn ein Serbe Attentäter dann ist er nur ein Kommunist. Der Kroate als Kommunist ist aber ein Großkroate. Wozu dieses zweierlei Maß und die Vergrößerung des Übels um jeden Preis, indem die Attentate unbedingt eine kroatische Sache sein müssen? Wäre es nicht viel besser, das Gegenteil zu beweisen? Aber auch für diese Richtung hat man in Beograd schon eine Erklärung. Es herrscht die Version, der nur die Verbreitung von Mißtrauen zugrunde liegt. Es lautet: Die Tatsache, daß die Radićpartei nicht in

die Attentate verwickelt ist, ist der sichere Beweis ihres Separatismus. Sie ist bereits so sehr an alten Vorgängen im staatlichen Leben desinteressiert, daß sie einmal an den Attentaten teilnimmt. Also es wird ihr ebenso zum Übel angerechnet, wenn sie an den Attentaten beteiligt ist, wie daß sie nicht daran verwickelt ist, auf jeden Fall muß eine Auslegung gefunden werden, die die Beziehungen verschärft und vergiftet.“

Der Schutzoll.

Es hat sich nach Beendigung des großen Krieges gezeigt, daß die Handelspolitik die Völker genau so scharf voneinander zu trennen vermag, wie die Kriegspolitik. Wahrscheinlich in dem Bestreben, die Wunden des Krieges, die wirtschaftlich am Körper der Völker freisen, rascher zu heilen, hat man überall zur Erhaltung des Schutzolles gegriffen. Und merkwürdig ist darin das klassische Land des Freihandels, England, allen beispielgebend vorangegangen.

Natürlich richten sich die Maßnahmen in erster Linie gegen das besiegte Deutschland, aber betroffen werden alle Länder, auch die befreundeten. Mit dem Handelskriegszugriff England an. Die deutsche Konkurrenz mußte unmöglich gemacht werden. Also Schutzoll von genau dreißigprozent auf alle Waren, Eisenwaren und sonstige Gegenstände, die England „schützen“ wollte. Aber England geht noch weiter. Sollte sich zeigen, daß infolge der Valuta-folge Waren trotzdem konkurrenzfähig bleiben und unbegrenzt eingeführt werden können, dann erhöht sich der Zoll auf Doppelte. Und da auf deutsche Waren im allgemeinen laut Reparation schon 25 Prozent Abgaben liegen, so ergibt sich daraus die Möglichkeit, Waren, die aus Deutschland nach England eingeführt werden, mit einem Zoll von zweihundertzweiunddreißig Prozent zu belasten. Das ist dann eine in Wahrheit unübersteigbare Schutzollmauer. Und es ist bezeichnend für den neuen Geist, vielleicht auch für die Not der Zeit, daß sich das eintritt in freihändlerische England eine zu schämen und zu schämen sucht.

Natürlich megen es alle anderen nach. Sie müssen es sogar im eigenen Interesse. Die Schweiz hat sich einen exorbitanten Hochschutzoll zurechtgelegt, speziell auf Drängen seiner Industrie, die infolge der Valutaerhältnisse nicht mehr konkurrieren konnte. Der Erfolg ist aber noch sehr mäßig, weil die Valutaspaltung immer größer wird, was den Industrien nationalschwacher Länder die Konkurrenz immer leichter macht. Auch das im Kriege so reich, so klippig und etwas übermäßig gemordene Spanien umgürtet sich mit „Schiffelartikeln“.

Italien hat einen Zolltarif in Kraft treten lassen, der in erster Linie Stoffwaren, Farben und chemische Produkte treffen soll, also auch vornehmlich gegen Deutschland gerichtet ist. Von der allgemeinen Tendenz mitgerissen, bereiten auch Jugoslawien, die Tschechoslowakei, Ungarn und Oesterreich Zolltarife vor, die gewissermaßen verkleinerte Einfuhrverbote darstellen. Verlangt doch z. B. Polen bei Zolltarifungen „Goldzusätze“, die je nach Gattung der einzuführenden Waren 10.000 bis 15.000 Prozent betragen, falls der Zoll in polnischem Papiergeld bezahlt wird!!!

Die neuen Randstaaten bleiben natürlich nicht zurück und schämen ebenfalls kräftig. So beträgt der Zoll auf ein Pfd. (16 Kilogramm) Parfümeriewaren nach Estland nicht weniger als 100.000 estnische Mark, für Lederwa-

ren das Pfund (400 Gramm) 1200 estnische Mark, für Juwelen aus Gold das Pfund 19.000 estnische Mark. Was natürlich das Hauptgewicht auf die Frage zu legen wäre, wie viel eine estnische Mark eigentlich wert ist? Weil das auch täglich sich ändert. Und Sowjetrußland — da kann man überhaupt nicht mit festen Formen und Verhältnissen rechnen, denn dort macht vorerst jeder Zollbeamte, was er will.

Das also sind die handelspolitischen Folgen des großen Krieges, die sich noch unweiss wie lange im Wechselwerke zwischen den Völkern und Ländern bemerkbar machen werden. Aber es gibt sehr einseitige Reaktionen, die diesen extremen verheerenden Staatssozialismus für eine die Staaten und Völker selbst ungeheuer schädigende Erscheinung halten. Und sie glauben, daß der Fendel bald nach der anderen Seite extrem ausschlagen werde, daß die Staaten ihre Grenzen wieder öffnen werden einem freieren, lebhafteren, gesünderem Verkehr zu Handel und Tausch zwischen Stadt und Land. Denn es ist kein Volk so reich, daß es nicht etwas vom Nachbar nötig hätte, und kein Volk so arm, daß es nicht irgend etwas zu verkaufen hätte. Und in der wirtschaftlichen Zigliierung tritt bei jedem Volk wirtschaftliche Kausalität ein. Nicht darf man mehr glauben, daß der Schicksal eines anderen Volkes immer einen Nutzen für das eigene bedeutet. Macht die Taten weit auf! Dann wird ein glücklicheres Zeitalter anbrechen für die von wenigen Wohlhabern so arg gepöbelte Menschheit.

Telephonische Nachrichten.

Westungarn.

Banden.

W.B. Fehring, 8. September. Heute um halb drei Uhr beschossen ungarische Aufständische den österreichischen Posten zwischen Szarjeu und Welten unterhalb Fehring. Eine Kavallerie des Bundesheeres erwiderte das Feuer und zwang die Aufständischen, sich zurückziehen. Auf unserer Seite sind keine Verletzungen.

W.B. Wien, 8. September. Das Telegraphen-Korrespondenzbüro meldet: Nach Westungarn ist heute der Oberbairische Posten von übermächtigen Banden, die auch Kavallerie bei sich hatten, angegriffen worden und mußte sich gegen Matternsdorf zurückziehen.

Wie die ungarische Regierung die Banden organisiert.

W.B. Prag, 8. September. Die „Prager Presse“ veröffentlicht eine ausführliche Darstellung der Bandenorganisation in Westungarn. Der Inhalt ist dem Tatsachenmaterial entnommen, das von dem Entenvermittler der Partijer Bolschewikentournee übermittelte wurde. Es wird folgendes festgestellt:

Aus den Akten geht klar und unambig hervor, daß die magyarische Regierung den Furch in Westungarn fördert und daß in Burgenland der Brand entfacht werden sollte, zu dessen Ausbreitung ein legitimer Furch in Oesterreich arrangiert und die weiteren Folgen des Friedensvertrages von Trianon untergraben werden sollten. In der Spitze der Bewegung in Burgenland stehen Friedrich, Brumanczy, Szurecsany und Zeyron. Die Organisationen der Aufständischen werden in Budapest Kasernen aufgestellt. Die Räume des Büros befinden sich in der Wobanstraße 8. Jeder Aufgeborene erhält eine Kapitulation, das Angehören von freier Kost, Kleidung u. 100 K Toggeld, sowie die Zustimmung, auf seinem Gebiet zu plündern zu können. Von

Westbahnhof werden die Bewegungsbewegten nach St. Gotthard und Zelnamanger unter Führung aktiver ungarischer Offiziere gebracht. Das Hauptkommando der Aufständischen befindet sich in St. Gotthard. Kommandant ist Oberst Hajdy. Dort befindet sich auch das Hauptdepot. Die Organisation ist folgende: Je 50 Mann, die pro Kopf 10 Handgranaten erhalten, werden zwei Waffenschmiedewerkstätten gegeben. Je 250 Mann mit 10 Maschinengewehren und 50 Offizieren bilden eine Kompanie. Die Zahl der Aufständischen soll auf 30.000 Mann gebracht werden. Wenn die Zahl erreicht ist, sollen diese Truppen in Niederösterreich und Steiermark einbrechen und einen legitimen Furch hervorufen. Die Aufständischenorganisation liegt in den Händen des Abg. Lingner. Die ungarischen Staatsbahnen stellen für die Expedition der Aufständischen kostenlose Ertragszüge zur Verfügung. Bei den Departements, die bereits in Westungarn tätig sind, befinden sich noch Westungarn der Bundesheer Polizei schützliche gemeingefährliche Subjekte und es ist charakteristisch, daß beim Transport, der am 28. August vom Budapest Westbahnhof abfertig wurde, nicht weniger als 11 Mann von der Polizei als gefährliche Taschendiebe festgenommen wurden. Auch diesen Angehörigen werden in diesen Aufständischenverbänden auch aktive Soldaten angestellt, die aber Zwillings erhalten. Die Zahl der Truppen, die seitens der Bundesheer Regierung bereitgehalten werden, schwankt zwischen 60.000 und 80.000 Mann.

W.B. Wien, 9. September. Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: Die Entente-mächte haben die österreichische Regierung neuerdings versichert, daß die von Oesterreich in der westungarischen Frage angenommene Haltung ihre volle Zustimmung finde. Die österreichische Regierung hat nunmehr die internationalisierte Generalkommission in Oedenburg verständigt, daß sie, wenn den gegenwärtigen Zuständen im Burgenland nicht baldigst ein Ende gemacht würde, die Gendarmerie zur Verfügung stellen müsse, weil sie nicht gewillt wäre, das Leben dieser zur friedlichen Lösung in das Land gerufenen Sicherheitsbeamten weiter aufs Spiel zu setzen. Dem Oesterreichischen Gesandten in Paris ist die desiderierte Verteidigung gegeben worden, der Friedensvertrag müsse durchgeführt werden.

W.B. Genf, 8. September. Die österreichische Delegation hat im Auftrag ihrer Regierung in der Angelegenheit der Vorgänge bei Mitterndorf an den Völkerrund appelliert.

Die Entente an Ungarn.

Ungarn für alle Kuren verantwortlich.

W.B. Budapest, 6. September. (MAB.) Die Budapest Vertreter der Entente-mächte haben im Auftrag der Pariser Bolschewikentournee heute dem Minister des Außenwesens Grafen Banffy eine Note übergeben, deren Inhalt im wesentlichen folgender ist:

In der Note wird auseinandergesetzt, daß die verbündeten Mächte mit Bedauern von den Ereignissen in Westungarn vernommen haben. Die Note stellt fest, daß obwohl die ungarische Regierung wiederholt erklärt hat, die aus dem Friedensvertrag von Trianon entspringenden Verpflichtungen einhalten zu wollen, ihr jetziges Verhalten in der westungarischen Sache leider keinen Zweifel über ihre Absichten gestattet, sich der Übergabe Westungarns zu entziehen. Entgegen den Warnungen der Entente haben die ungarischen Behörden gebildet, daß Herr Friedrich Westungarn betrete, der sich an die Spitze der Bewegung gestellt hat, die sich gegen die Durchführung des Friedensvertrages richtet. Sie haben gebildet, daß er, sowie die Führer

verschiedener terroristischer Vereine, zahlreiche Offiziere und Beamten, die sämtlich in dem zu übergebenden Gebiete fremd sind und über deren umstürzlerische Absichten keine Zweifel möglich waren, sich in diese Konvokate begeben haben.

Auf Grund dieser Tatsache würden die Vertreter der verschiedenen Großmächte die ungarische Regierung mit Recht für alle Unruhen verantwortlich machen, die sich vor oder nach Uebergabe Westungarns ereignen werden.

Die Note weist ferner darauf hin, daß die Räumung des Gebietes von Baranya angeht der aufgetauchten Schwierigkeiten im großen und ganzen durchgeführt wurde.

Die Botschafterkonferenz sei sich dessen bewußt, daß es noch zahlreiche Fragen gebe, die nach der Durchführung der territorialen Bestimmungen des Friedensvertrages der Lösung harren. Aber solange diese Bestimmungen nicht vollständig durchgeführt sind, ist die Botschafterkonferenz unzulässig, die Erörterung der von der ungarischen Regierung vorgelegten Wünsche abzulehnen.

Die verbündeten Mächte geben hier Hoffnung Ausdruck, daß die ungarische Regierung in Einsicht der schwierigen Umstände imstande sein werde, mit der nötigen Tatkraft jedermann zu genauen Durchführung des Vertrages zu zwingen, da sie überzeugt sind, daß die einzige wirkungsvolle Sicherheit der Existenz der ungarischen Nation in der strengen Einhaltung der internationalen Verpflichtungen liegt.

Die Bundesrat-Ententegeandten fügten der Note folgende Bemerkung zu: Wir wären dankbar, wenn die ungarische Regierung dringendst alle jene Maßnahmen durchführen würde, die notwendig sind, um die Räumung Westungarns wieder anzunehmen und ohne Aufschiebung durchzuführen, damit das Uebergabeprotokoll sofort nach der Uebergabe gemäß dem ursprünglich festgelegten Programm unterzeichnet werde.

Die ungarische Antwort auf die Entente note.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest: Der ziemlich einmütige Standpunkt, den sowohl die Regierung wie auch die politischen Kreise gegenüber der durch die Ueberreichung der Entente note neu geschaffenen Lage in Westungarn einnehmen, läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß weitere Verhandlungen mit der Entente für notwendig erachtet werden. In den Parteiklubs wurde betont, daß die bestimmte Sprache der Entente note auf italienischen Einfluß zurückzuführen sei. Italien sei in der westungarischen Frage so weit am meisten interessiert, als eine Beteiligung in Westungarn die Gefahr des von den Italienern bekämpften tschechoslowakisch-jugoslawischen Korridors heraufbeschwören würde. Der energischen Haltung des italienischen Vertreters gegenüber wird betont, daß von französischer Seite eine gewisse Nachgiebigkeit bekundet worden ist, die in politischen Kreisen zum Anlaß gewisser optimistischer Hoffnungen genommen wird. Die ungarische Regierung wird in einer Reihe von Ministerberatungen den Text der Antwort feststellen. Die Antwort wird die folgenden Momente nachdrücklich betonen:

Die ungarische Regierung wird die Verantwortung für die Vorgänge in der von ihr bereits geräumten Zone nachdrücklich ablehnen und wird auch die Zustimmung, mit eigenen Kräften die Freischütler im geräumten Gebiet zu entwaffnen, mit aller Entschiedenheit ablehnen. Die Regierung wird unter dem Druck der öffentlichen Meinung den Passus der Entente note zurückweisen, der besagt, daß die Garantie der nationalen Existenz Ungarns einzig und allein in der Einhaltung der Verträge liege. Dieser Passus hat hier Missstimmung hervorgerufen.

Was die Räumung der zweiten Zone betrifft, so wird die Antwortnote der Regierung die bereits bekannte Argumentation zur Begründung eines Freischütters enthalten.

Man nimmt in unterrichteten Kreisen allgemein an, daß sich die weitere Entwicklung folgendermaßen vollziehen wird: Die ungarische Antwortnote dürfte mit einer besetzten Entente note beantwortet werden, worauf sich die ungarische Regierung zur Räumung des ganzen Gebietes entschließen würde. Doch bis zu diesem Zeitpunkt werden noch einige Wochen verstreichen, innerhalb welcher Zeit die Insurrektionsbewegung in Westungarn weitere Fortschritte machen werde. Die ungarische Regierung vertritt formell den Standpunkt, daß die Bevölkerung Westungarns von einem Anschluß an Oesterreich nichts wissen will und daß Oesterreich die Verpflichtung nur mit Anwendung von Gewalt zu vollziehen imstande sein werde. Offiziell wird darauf verwiesen, daß die ungarische Regierung in ihrer Antwortnote nichts unternehmen werde, was der Stimmung der öffentlichen Meinung zuwiderlaufen würde. Die Lage wird im allgemeinen als ernst angesehen.

Frankreich.

Paris, 7. September. (Wolff.) Die Finanzkommission der Kammer hat, wie die Morgenblätter melden, gestern folgende Entscheidung angenommen: In der Erwägung, daß es im Interesse der Wiederaufnahme der Geschäfte liegt, eine Politik der Senkung des Goldzinsfußes zu betreiben, die durch eine Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank von Frankreich eingeleitet werden muß, beschließt die Finanzkommission, die Kredite für die Zinsen der schwebenden Schuld des Staatsschatzes um 300 Millionen Francs herabzusetzen. Die Entscheidung wurde durch eine Abordnung dem Ministerpräsidenten sofort zur Kenntnis gebracht.

England und Irland.

London, 7. September. (Reuter.) Heute früh tritt das Kabinett zu einer wichtigen Sitzung zusammen, um die irische Frage zu besprechen. Lloyd George hatte mit dem König eine zweistündige Besprechung. Wie verlautet, betonte Lloyd George, daß es notwendig sei, die Verhandlungen fortzusetzen. Die Besprechungen erstreckten sich hauptsächlich auf die Frage der Stimmsener für die Annahme oder Ablehnung des Anglo-Irischen Abkommens. Die Regierung wird einstimmig gebilligt und dem Kurier der Sunzeitung übergeben. Der Text soll morgen abends veröffentlicht werden.

London, 7. September. (Reuter.) Es ist ein Ausschuss eingesetzt worden, der aus alten in Schottland ansässigen Kabinetsmitgliedern besteht, der die irische Frage behandeln soll. Weiters ist ein Ausschuss eingesetzt worden, der sich mit der Arbeitslosenfrage beschäftigen soll.

Paris, 8. September. (Wolff.) Wie der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Inverness zu wissen glaubt, lud Lloyd George die Vertreter der Stimmsener ein, am 20. September sich in Schottland zu treffen.

Rußland.

Paris, 8. September. Die Ag. Havas meldet aus London: In Petersburg, Ples und Odesa herrscht infolge Verschärfung des roten Terrors Panik. Nach der jüngst erfolgten Entdeckung eines antimonarchischen Komplottes, das hauptsächlich vom Professor Logotschschew angezettelt worden war, wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Logotschschew wurde mit 60 anderen Verschwörern, darunter einem Prinzen Zuzmowski, von mehreren Funktionären der Sowjets hingerichtet.

Ein Bombenwerfer.

Paris, 8. September. (Wolff.) Nach einer Meldung des „Intransigeant“ aus Turin wurde gestern in das Rathaus in Varese, während sich eine große Menge im Saal befand, eine Bombe geworfen. Die Wirkung der Explosion war furchtbar. Fünf Frauen und fünf Kinder wurden schwer verletzt. Es ist ein bedeutender Sachschaden angerichtet worden.

Millionenschmuggel im Orient-Expres.

Der „Jutro“ meldet: Schon seit längerer Zeit mußte unsere Finanzverwaltung, daß aus unserem Staate große Mengen von Gold und Silber geschmuggelt werden. Um dem Schmuggel entgegenzutreten, stellte der Finanzminister eine besondere Kontrollabteilung unter der Leitung des Inspektors Matkovic auf. Schon in den ersten zehn Tagen ihrer Arbeit hatte diese Kontrolle schöne Erfolge. Es wurde eine internationale Stabesorganisation etabliert, die aus unserem Staate Gold und Silber in ungeheurer Menge exportierte und österreichische Kronen und polnische Mark einführte. Am 28. August glückte es, bei Susak Schmuggler zu fassen, die nach Keta um viele Hunderttausende Gold und Silbertrögen schmuggeln wollten. Am 20. August fand Inspektor Matkovic im Orientexpres zwischigen Zagreb und Subljano im Postwagen in plombierten Postfäßen 80.000 Silbertrögen. Der Empfänger der Sendung, Turner, wurde арrestiert und der Postzettel übergeben, wobei er die Beamten zu bestechen versuchte. Am 30. August wurde in Binkovce eine strenge Kontrolle des Orientexpres durchgeführt. Die Kontrollorgane fanden im Pflaster eines Waggons, der aus Rumänien kam, mehrere Pakete mit Gold- und Silbertrögen. Den Haupterfolg hatte die Kontrolle jedoch am 20. August. Im Orientexpres fanden Kontrollbeamte 15 Postfäße, angeblich aus Konstantinopel, deren Inhalt unserer Zollbehörde

nicht angemeldet war. Die Säcke waren außerordentlich schwer. Der Beamte ließ sie öffnen und man fand in ihnen 400 Kilogramm lauterem Goldes, teils in Stäben, teils in Münzen, im Werte von rund 400 Millionen Goldfranken. Die Säcke waren an die Pariser und Londoner Post adressiert. Bei der Untersuchung zeigte es sich, daß es sich um eine große Schmuggelaktion aus der Türkei handelte.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Minister Dr. Kulovec in Maribor. Am 7. d. M. nachmittags kam Minister Dr. Kulovec in Maribor an und wurde am Bahnhof von den Behörden empfangen. Nachdem der offizielle Empfang vorbei war, begrüßten ihn in herzlichster Weise die Vertreter der jugoslawischen demokratischen Partei. Vom Bahnhof fuhr er zur Bezirkshauptmannschaft, wo er verschiedene Arbeiterdeputationen empfing und sich über ihre materielle Lage erkundigte. Auf verschiedene vorgebrachte Wünsche versprach er, diese einem genauen Studium zu unterziehen und entsprechende Schritte unternehmen zu wollen. Gegen 8 Uhr abends ersuchten der Minister im gesteckten Saale des Narodni dom und wurde stürmisch begrüßt. Dr. Kulovec begrüßte ihn speziell im Namen der Ortsgruppe der JDS. Nachdem Dr. Kulovec gedankt hatte, ging er auf sein Programm näher ein. Er schilderte seine Arbeiten in der Regierung, sprach dann im allgemeinen über die Tätigkeit der demokratischen Abgeordneten und gab zum Schluß Details über die in Zukunft geplante Tätigkeit der Partei bekannt. Er sagte in seiner Rede, daß die Grundlage eines Staates eine gesunde Verfassung sei und deshalb müsse der Staat alle Hindernisse, die sich diesem seinem erhabenen Ziele entgegenstellen, beseitigen. Seine Politik sei immer die des Allgemeinwohls und des Allgemeininteresses gewesen. Es seien ihm wohl von der Opposition viele Prügel in den Weg geworfen worden. Dessenungeachtet habe er sein schweres Rostoff zu schönen Erfolgen gebracht. Es sei nur der Eifer der JDS-Mitglieder, die es noch unmöglich gemacht hätten, daß es noch Unmassen von wichtigen Fragen zu lösen gebe. Die kommunistische Partei, sagte er, sei heute fast gestillt und er könne keinen anderen Weg, als den der verfassungsmäßigen Erledigung. Er gab seiner Meinung, daß die Verfassung keineswegs reaktionär genannt werden dürfe, Ausdruck und verurteilte auf das Schärfste das Treiben der oppositionellen Parteien. In weiterer Folge betonte er, daß er auch in augenblicklicher Hinsicht schöne Erfolge erzielt habe. Von einer Trennung der demokratischen radikalen Koalition sei keine Rede, sondern diese werde noch fester werden. Zum Schluß sagte er, daß nur ein festes Zusammenwirken innerhalb wie außerhalb der Partei solche Erfolge zeitigen könne, wie die, auf welche die Partei bereits zurückblicken kann. Mit dem Worten: „Unsere Partei ist eine Partei der Arbeit, die sowohl das Staatsinteresse, wie auch das Volksinteresse vertritt“, schloß der Minister seine Rede. Auf die Anfrage des Dr. Peitler, was die Regierung zur Bekämpfung der Teuerung zu unternehmen gedenke, ant-

Barfers Ruh.

Kriminalroman von Friedrich Jacobson. Copyright 1914 by Greiner u. Comp., Berlin 38. 23. 50. (Nachdr. verb.)

„Momenkar kann ich mich nicht erinnern, aber jedenfalls ist dergleichen schon vorgekommen. Haben wir doch sogar bei gesunden Individuen eine ähnliche Erscheinung: Welche furchtbar sich bekanntlich alles, was ihn belastet, von der Seele — er hat selbst diesen Ausdruck gebraucht.“

„Ja, um es poetisch zu erklären, in gewissen Fällen wohl auch, um sich vor der Welt zu rechtfertigen. Es bleibt also immer ein offenkundiges Verbrechen.“

Doktor Müller wurde lebhafter.

„Ich weiß natürlich nicht, ob Sie an einen tatsächlichen Fall denken. Aber auf psychopathologischen Gebiete halte ich es sogar für möglich, daß der Verbrecher seine eigene Tat literarisch veröffentlichen und darin eine Entlastung seines Gewissens findet.“

„Und je subjektiver er dabei wird, umso tiefer ist seine Psyche verschüttelt“, schloß Doktor Menge. „Ich danke Ihnen, lieber Kollege. Wir haben hier natürlich nur eine theoretische Untersuchung angestellt, aber es würde mich interessieren, wenn die Praxis uns gelegentlich einmal recht geben sollte.“

Das Wetter hatte sich rasch wieder geändert. Es wurde naß und unfreundlich, und wer noch Einbruch der Dunkelheit nichts auf der Landstraße zu suchen hatte, der machte die Tür zu und verdrückte sich hinter dem warmen Ofen.

Einige aber waren immer, die das Wandern nicht lassen konnten.

Da gingen ihrer zwei durch den großen Wald, der sich westwärts von der Stadt bis an das Dorf Moosbach erstreckte, und sie hielten sich mitten auf der Chaussee, denn es war unter den Bäumen so dunkel, daß sie nicht einmal die weißen Kilometersteine erkennen konnten.

Endlich blieb der eine stehen und schloß breitbeinig seine Arme um den schmalen Eisenknüttel.

„Stopp! Wie weit haben wir noch bis zur Stadt?“

„Bist du schon müde, Jöul?“

„Anstimm! Da hab ich als Junge andere Wege gemacht. Aber mir knurret der Magen.“

„Na, gib dich nur zufrieden. In einer Viertelstunde sind wir aus dem Walde, und dann haben wir noch zwanzig Minuten bis an das Nikolaitor. Gleich dahinter liegt der „Weiße Mann“.“

„Sieh mal auf die Uhr, Josef, du hast ja eine.“

„Schajststopf, ich kann doch nicht erkennen!“

„Dann laß mich — ich sehe auch im Dunkeln.“

„Es ist nicht nötig. Als wir durch Moosbach kamen, schlug es acht. Um neun Uhr sind wir bestimmt im Rest.“

Sie gingen weiter — langsam und mit kleinen schleichen Schritten, die den Rittlern der Landstraße eigen sind. Endlich nahen der Hüde wieder das Dorf.

„Sag mal, Josef, das Dorf, das du eben nannst, da bist du wohl geboren?“

„Nann schon sein, mein Junge.“

„Und deine Mite lebt auch noch, wie du mir erzählt hast. Warum bist du nicht bei ihr eingeehrt?“

„Das Haus lag zu weit ab.“

„Na, God bleh hour eves, das nenne ich laßbilitig. Wenn meine Mutter noch lebte, ich liebe zehn Meilen, um ihr die Hand zu geben.“

„Kann ja noch immer gesehen, Jöul.“

„Das sagt du so. Aber es ist nicht mal gewiß, ob der Jöul, den wir aufsuchen wollen, noch in der Stadt ist. Solche Leute sind auch nicht fechter als unsereins.“

Diesmal blieb Josef wieder stehen und legte seine Hand auf den kolossalen Rücken des Jöuländers.

„Meinehwegen kann der Teufel ihn geholt haben, Jöul. Sehhalt sind wir nicht, da hast du recht, aber wenn wir in Teufel sind, wie her anfangen wir in dem Dorf zu suchen, du wilt doch nicht, daß wir in Teufel sind.“

Wasserkünsten, dann werden wir es niemals. Ich habe das Ding satt, und weil wir jetzt dicht am Ziel sind, so will ich dir mal reinen Wein einschenken.“

„Ein Schnaps wäre mir lieber“, brumnte der andere. „Was hast du denn auf der Pfanne? Schief los!“

„Gang einfach. In fünf Minuten sind wir aus dem Walde, und dann wirst du links von der Chaussee, oben am Gang, ein Licht sehen. Vielleicht ist es schon ausgeputzt, aber ich kalkuliere, wie ihr in Amerika sagt, daß es noch brennt. Weist du, was das für ein Licht ist?“

„Ich bin doch kein Spökenfänger.“

„Das war ein Wort“, sagte Josef halb laut. „Also Jöul, gib acht, das Licht, was du sehen wirst, gehört Mister Frank Parler aus New York!“

Der Jöuländer hatte, wie fast alle seine Landsleute, einen schwerfälligen Verstand, und er brauchte eine Weile, um sich zurechtzufinden. Dann aber schlug er mit der Riesenhaut seines Begleiters auf die Schulter, daß dieser fast zusammenbrach.

„Mensch — Kerl — Lausbub — und das sagst du erst jetzt?! Mister Parler, der Bruder meines armen Herrn? Daß er in Deutschland lebte, wußte ich ja, aber der Teufel soll die Namen behalten! Also hier — hier — und das sagst du erst jetzt?“

wortete er, daß da mit Verordnungen nichts erzielt werde. Großzügige Veränderungen in der Wirtschaftspolitik dem Staate gegenüber können aber nur durch das Parlament bewirkt werden. Er empfiehlt, zur Selbsthilfe zu greifen, da man nicht immer warten darf, bis von „oben“ etwas unternommen wird. Als derselbe Fragesteller sich erkundigte, welche Schritte in der Frage der Staatsbeamtenlöhne unternommen worden seien, antwortete ihm der Minister, daß demnächst dem Parlament die neue Dienstprogramm vorgelegt werde. Auf die Interpellation des Herrn Dr. Meisner wegen des Hafens Baros erwiderte der Minister, daß er den Vertrag auf eine 12jährige gemeinsame Exploitation mit Italien abgelehnt habe und nur ruhe vorläufig die ganze Frage. Nachdem sich niemand mehr zum Worte meldete, drückte Dr. Meisner dem Minister das Vertrauen der Partei aus. Dr. Rosina schloß hierauf die Versammlung und dankte dem Herrn Minister für den Vortrag.

Spende. An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Hogg spendeten die Familien Wolf und Huetler 100 K für die Bestattungsgeldung. Herzl. Dank!

Konzert der Kubankosaken. Heute (Freitag) um 8 Uhr abends findet ein zweites Konzert des Chores der Kubankosaken statt. Der erste Abend, auf den wir noch zuwarten kommen werden, erweckte einmütigen Beifall. Das Programm enthält neue Nummern.

Evangelisches. Sonntag den 11. September vormittags 10 Uhr predigt in der evang.-luth. Kirche Herr Pastor Baron.

Die Großmesse in Lubljana. Die Großmesse in Lubljana wird unwiderruflich am 12. September geschlossen. Der gute Besuch und Erfolg der Messe hielt bis heute an.

Die Wahl der Schätzungskommission für die Bemessung der Gewerbesteuer für den Veranlassungsbezirk Maribor findet am 25. September 1921 von 7 bis 13 Uhr beim Steueramt Maribor statt, und zwar für die Wähler mit den Anfangsbuchstaben: A bis Z im Zimmer Nr. 9, R bis K im Zimmer Nr. 12 und S bis Z im Zimmer Nr. 13. Jeder Wähler wählt 6 Mitglieder und 6 Stellvertreter. Die Wahl ist mündlich und braucht außer den Minderjährigen niemand eine Vollmacht vorzuweisen. Wählen dürfen alle Steuerzahler, insoweit auch Frauen. Besondere Legitimationen und Stimmzettel werden nicht ausgegeben. Als Legitimation dient ein Zahlungsauftrag oder sonst ein Dokument. Im Sinne des Paragraph 185 über die Personalsteuern dürfen nur jene erwerbstätigen Personen gewählt werden, die männlich Geschlechtes, das 21. Lebensjahr überschritten haben und im vollen Besitze ihrer staatsbürgerlichen und politischen Rechte sind. Im übrigen wird auf die Rundmachung der Delegation des Ministeriums für Finanzen verwiesen, die im „Uradni list“ Nr. 97 vom Jahre 1921 erschienen ist.

Kunstausstellung Stiplovec - Widmar. Geschmack und Politik ist das Amt und das Amt des Bürgers unserer Stadt. Kunst ist ihm nur eine kleine Zerstreuung. Da zieht er natürlich leichte Dekore, Barettes, Kino über ernsteren Kunst vor. Daß die Kunst aber nicht nur ein leichter Zeitvertreib für bewährte Seelen, sondern als Mutter jeder Kultur, der größte und höchste Schatz eines Volkes sein soll, scheint ihm wohl nicht recht bewußt zu sein. So kam es auch, daß er die großen Kämpfe der Geister, die seit 20 Jahren auf dem Gebiete der Kunst geführt wurden, verschlafen hat. Wohl drangen schwerliche Mären über verrückte Bilder und dergleichen Dinge, bei denen man nicht weiß, was sie eigentlich vorstellen sollen, von „draußen“ in die engen Mauern unserer Stadt. Die, die solche Bilder irgendwo gesehen, mußten lachen, herzlich lachen, denn Kunst war das nach ihrer bescheidenen Meinung nicht. Nur, die Gelegenheit, moderne Bilder zu sehen, ist da. Zwei junge Menschen haben sich in der Einsamkeit untersteirischen Berglandes ihren Eingang zur neuen Kunst erworben. Noch ist viel Gärung, Sturm und Drang in ihnen, noch hängen sie, besonders Stiplovec, an der äußeren Erscheinung der Natur, am Zauber des Fleisches. Aber die Pforte zum neuen Tempel ist überschritten, und das ist viel, sehr viel. Es fehlt an Raum, alle Bilder zu besprechen, und ich will nur einige für die Entwicklung des Künstlers wichtige Werke erwähnen. Widmar hat in seinen früheren Werken, wie „Zwei Träume“ und „Kirche von Kolob“, aus tiefem Empfinden sozusagen impulsiv den Ein-

druck der Landschaft ausgedrückt. Starke Bewegung, leidenschaftliches Suchen liegt in diesen Bildern. Selten spürt man das konstruktive der Form. Und doch ist es das bewußt konstruktive, das ihn weitergeführt hat zu jener monumentalen Ruhe, die er in den Bildern „Im einsamen Winkel“, dem „Baum hinter der Mauer“ und dem „Friedhof“ ausdrückt. Der, der noch nie moderne Kunst, ich möchte sagen „erlebt“ hat, wird diesen Eindruck wohl nicht mit mir teilen können. Liegt ihm aber etwas daran, die Schönheit dieser Bilder zu genießen, so möchte ich ihm raten, sich vorläufig nicht an den eigenwilligen Linien und Farben des Bildes zu stoßen, sondern er möge ganz ohne Vorurteil das Bild auf sich wirken lassen und die Augen nur als Verbindungsmittel zum Gefühl verwenden. Dann möge er lauschen, was ihm das Bild sagt. Vielleicht sagt ihm dann dieser „Baum hinter der Mauer“ etwas geheimnisvoll Unbegreifliches, das uns allen gemeinsam ist, und alle vereint. Und das soll doch die Kunst, eine Brücke zum Jenseits sein. So gesehen wird auch der „Friedhof“ mehr als ein Bild. Auch Stiplovec hat in seinem „Sinfonisch corda“ das göttliche Einsame gebannt, das hinaufleitet zum Erhöhen. Das ganz in brauner Tinte gehaltene Bild der St. Ruprecht Kirche und seine „Kirche von Kolob“ sind mit ihrer schweren slavischen Stimmung erfreuliche Fortschritte zu den noch stark in der Impression des Dichters haftenden Bauernhäusern. Alles in allem — die Ausstellung ist ein erfreuliches Zeichen der kulturellen Entwicklung unserer Stadt. Für die jungen Künstler aber heißt es, weiter auf diesem Wege, allen Hindernissen zum Trotz, Pioniere zu bleiben.

Grenzsteinlieferung für die jugoslawisch-österreichische Grenze. Für die neue Reichsgrenze vom Hüfnerlager über Strojan-Gimper Gupf-Gornja-Duchova werden Grenzsteine und Unterlagsplatten benötigt. Alle Interessenten werden aufgefordert, an die jugoslawische Delegation der Grenzbestimmungskommission in Maribor-Besna Schetunisch Offerte einzusenden, aus welchen zu ersehen ist: 1. a) Preis der Grenzsteine aus Porphyrstein, mit Unterlagsplatten aus Beton, hergestellt aus bestem Material im Mischungsverhältnis 1:3 unter Angabe des zur Verwendung gelangenden Zementes und Kunststeinandes; b) Preis der Grenzsteine aus Naturstein, Granit oder ähnlichem Material mit Unterlagsplatten aus Beton. 2. Angabe der bindenden Lieferzeit. 3. Angabe, ob und zu welchen Bedingungen die Firma bereit wäre, die fertigen Grenzsteine auf ihre Aufstellungsorte an der Grenze zu verschicken. Die näheren Bedingungen, sowie Zeichnungen über Größe und Form der Typen werden über Wunsch von der jugoslawischen Delegation zugesendet. Offerte, die nach dem 30. September l. J. einlangen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Bestellung ertritt sich auf 1000 bis 2000 Grenzsteine Type C, 150 bis 200 Grenzsteine Type B und 16 Grenzsteine Type A.

Töblich verunglückt. Herr Franz Dobaj, Konduktionsassistent der Stadtbahn in Maribor, verunglückte Mittwoch den 7. d. M. in Poljane beim Zuge Nr. 984 während des Verschiebens töblich. Er geriet unglücklich herab zwischen die Räder, die ihn den Brustkorb einwirkten, daß er nach kurzem schweren Leiden verschied. Der Verunglückte erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Gasprielerhöhung. Von der Meßstation Marnana (Gasanstalt) wird uns mitgeteilt, daß ab 1. September eine vorübergehende Erhöhung des Gaspreises infolge der Kohlenpreiserhöhung von 6 auf 7 K pro Kubikmeter angeordnet ist. Die Erhöhung wird bis zur Fertigstellung der Doppelgasanlage anhalten. Nach Errichtung derselben wird der Gaspreis um 50 Prozent reduziert.

Sturz vom Birnbaum. Der 49 Jahre alte Besitzer Franz Sittler in Prevalje war am Mittwoch den 7. d. M. mit dem Pflücken von Birnen beschäftigt. Als er auf einen schwachen Ast stieg, brach derselbe, Sittler fiel von dem Baum und zog sich hierbei einen komplizierten Bruch des rechten Unterschenkels zu. Er wurde mit der Wahn nach Maribor ins allgemeine Krankenhaus gebracht.

Straßenunfall. Donnerstag nachmittags stürzte der 30 Jahre alte Max Lončarič in der Gregorčeva ulica infolge Herzkranke zusammen und mußte mit dem Rettungsauto in seine in der Camlarjeva ulica 15 gelegene Wohnung überführt werden.

Bei der Arbeit verunglückt. Donnerstagnachmittags waren die Arbeiter des städtischen Wasserwerkes bei einem Rohrbruche in einem Hause in der Petrinjska ulica beschäftigt. Der die Aufsicht habende städtische Wassermeister Josef Mlaker rutschte dabei im Keller aus und fiel so unglücklich, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog.

Schöne Pferde. Am Mittwoch gegen 14 Uhr nachmittags schenken die Pferde eines von der Meljska cesta daherfahrenden Militärwagens und rannten direkt in das Vorhaus des Hotels „Meran“, wo sie von dem am Boden sitzenden Soldaten aufgehalten werden konnten. Der zweite am Wagen sitzende Soldat wurde schon unterwegs vom Wagen geschleudert, ohne glücklicherweise Verletzungen davonzutragen.

Folgen des Raufes. Montag vormittags fuhr der Besitzer Ivan Smole aus St. Nikolai mit einem Wagen durch die Aleksandrova ulica. Da er aber berauscht war, leitete er die Pferde so unvorsichtig, daß er mit dem Wagen in der Nähe des Cafe „Beograd“ an einen Baum stieß und vom Wagen heruntergeschleudert wurde. Er blieb mit schweren Kopfverletzungen bewußlos auf den Pflaster liegen und mußte, nachdem ihm Herr Dr. Leonhard die erste Hilfe leistete, mit dem Rettungsauto ins allgemeine Krankenhaus überführt werden. Wie wir erfahren, soll Smole bereits seinen Verletzungen erlegen sein.

Kino.

Rekni kino. „Die Allmacht der Welt“, Lebensbild in 4 Akten wird vom 9. bis inkl. 12. September vorgeführt. Erstklassiger Film.

1. Mariborski bioskop. Vom Samstag bis Dienstag: „Scherhez la femme“. Ein Film, der ein Weltmeeting auf dem Felde der Kriminalität bringt. Näheres in der morgigen Nummer.

Sport.

M. D. S. M. Am 11. d. M. spielt in Eubljana die Repräsentanz unserer Stadt in folgender Aufstellung: Glaser, Straber, Pavalec, Vauda, Stauber, Baumgartner, Lenassi, Wagner, Hrabner, Vogrinec, Rudel. (Reserveleute: Ešknigg und Kopic). Am Freitag, den 9. d. M. findet für genannte Spieler ein verbindliches Trainingspiel um 18 Uhr statt. Die Hosen (Schwarz), Stutzen und Schuhe hat jeder Spieler von seinem Klub zu erhalten. Die Hemden hat Rapid (die weiß-schwarz-gestreiften) beizustellen. Das gilt sowohl für das Training, als auch für das in Eubljana auszutragende Spiel. Die Reiselegitimationen besorgt der Pododbor.

Herbstmeisterschaft „Svoboda“: SK. Miki. Am Sonntag, den 11. d. M. beginnen die Herbstmeisterschaftswettspiele in Maribor. Am selben Tage kämpfen die obgenannten Mannschaften am Mariborplatz um halb 4 Uhr um die Meisterschaft. Das Spiel dürfte interessant werden, da beide Klubs an Technik und Kombination zugenommen haben, worauf wir die Sportinteressenten aufmerksam machen.

Maribor: M.K.R. 4:0. Da die Calovacer am letzten Sonntag absagten, sprang wieder einmal M.K.R. ein und trat gegen Maribor an. Das Spiel endete, 4:0 (1:0) zu Gunsten Maribors. M.K.R. spielte sehr brav und tat alles, was in seinen Kräften stand, aber die Stürmerreihe verfügt über keine Sicherheit vor dem feindl. Tore. Sie schießt auf das Tor, wenn nicht geschossen werden soll, und schießt nicht, wenn es günstig wäre. Am meisten interessierte jedoch das Publikum die neu angemeldeten Spieler bei Maribor. Von diesen gefällt der rechte Flügel ausgezeichnet; der rechte Verbinder ist in hiesigen Sportkreisen bereits bekannt. Der linke Flügel macht keinen gefährlichen Eindruck. Das Spiel war fair. Schiedsrichter Herr Ošebig.

Rapid I gegen Varazdinski Sportklub. Rapid Erste, die Sonntag in Varazdin zu Gaste war, konnte überraschender Weise das Wettspiel 3:2 gewinnen. Die Varazdiner verstärkte durch 2 fremde, erstklassige Spieler, konnten trotz aller Anstrengungen in der ersten Halbzeit nicht erfolgreich sein, während Rapid durch Baumgart-

ner, Vogrin und Pernat I schöne Tore erzielen konnten. Erst in der zweiten Halbzeit, in der VSK. mächtig loslegte, gelang es ihnen durch einen Elfer den ersten Treffer zu erzielen. Kurz darauf wurde ein zweiter Elfer diktiert, den jedoch Rapids Torhüter glänzend parierte. Nach hartem Kampfe mit wechselvollen Angriffen erzielt Varazdin in der 48. Min. der zweiten Halbzeit wieder einen Treffer, wodurch das Resultat auf 3:2 gestellt wurde. Erwähnenswert ist die überaus herrliche und zuvorkommende Aufnahme Rapids in Varazdin.

Vom Tage.

Stadts der Preßburger Messe. „Tribuna“ erklärt, daß die Orientmesse in Preßburg ein völliger Misserfolg war, den schließlich auch die Veranstalter zugaben, indem sie die Umsätze auf hundert bis höchstens zweihundert Millionen Kronen schätzten. Große Händler waren überhaupt nicht vertreten. Der Westen erschien nicht, weil ihm „Bratislava“ ein nebelhafter Begriff ist, und der Norden erschien nicht, weil er die Reichenberger Messe hat. Hierzu kam die ungeschickte Propaganda. Außerdem ist der Name „Bratislava“ nicht gebräuchlich.

Die Wiener Theater, Konzert- und Rino-messe wurde am 4. September in Unvollständigkeit des Vizalankers Breisky und des Handelsministers Angerer eröffnet.

Abonnenten der Berliner Oper in — Ungarn. Wie aus Budapest gemeldet wird, hat das dortige Unternehmen „Telefon Harmonido“, das schon seit einem Jahrzehnt die Budapest Opernaufführungen seinen Abonnenten telephonisch übermittelte, drahtlose Stationen eingerichtet, die von der Königsplatzherausgeber Radiostation die Vorbereitungen der Berliner Oper aufnehmen und den Budapest Abonnenten übermitteln werden. Das Unternehmen wird später auch drahtlose Stationen in den Wohnungen seiner Abonnenten einrichten.

Herabsetzung des Postportos in — Norwegen. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Da die in Norwegen eingeführte Postportoerhöhung nicht die erhoffte Mehrerinnahme gebracht hat, beschließt der norwegische Staat, das Porto wieder herabzusetzen.

Vom Büchermarkt.

„Selena“, der Roman einer Lehrerin, ein Werk der bekannten slowenischen Schriftstellerin Maria Smolova, ist im Verlage der „Bozna Kosarna“ in Lubljana erschienen. Der Preis des hübsch gebundenen Romanes beträgt K 28.— Die großformatige Ausgabe kostet K 24.— Er kann allen Freunden guter Lektüre zum Ankauf empfohlen werden.

Börsenbericht.

Zagreb, 7. September. Devisen: Wien 15.85 bis 16.05, Berlin 209 bis 210, Budapest 210 bis 220, Paris 1490 bis 1500, Prag 240 bis 247, Schweiz 3300. — Valuten: Dollar 192 bis 193, österr. Krone 17 bis 18, Rubel 20 bis 22, engl. Pfund 715 bis 720, Napoleondors 650 bis 658, deutsche Mark 208 bis 209, Lire 830 bis 835.

Wien, 7. September. Devisen: Amsterdam 33.150 bis 33.250, Zagreb 628 bis 633, Beograd 2507 bis 2525, Berlin 1312 bis 1318, Budapest 296.50 bis 298.50, Antwerpen 1310 bis 1320, London 4460 bis 4480, Mailand 5180 bis 5200, New York 1390 bis 1304, Paris 9190 bis 9170, Prag 1492 bis 1498, Sofia 922.50 bis 932.50, Warschau 28.58 bis 30.50, Zürich 20.775 bis 20.825. — Valuten: Dollar 1187 bis 1191, deutsche Mark 1303 bis 1309, engl. Pfund 4430 bis 4450, franz. Francs 9080 bis 9120, holländische Gulden 37.750 bis 37.850, Lire 5160 bis 5180, Dinar (Tausender) 2497 bis 2517, bei 1309 bis 1319, Schweizer Franken 20.550 bis 20.600, tschechische Krone 1487 bis 1493, ung. Krone 350 bis 353.

Zürich, 7. September. Berlin 6.27, Holland 185.50, New York 587, London 21.79, Paris 44.80, Mailand 25.40, Brüssel 44, Stockholm 125.50, Madrid 76.10, Buenos Aires 175, Prag 7.05, Warschau 0.17, Zagreb 3, Budapest 6.42, Wien 0.62.

Dr. Karl Thalman zurückgekehrt. 7709

... !
Komme ins Café Beograd (früher Meran)
 in der Aleksandrova cesta.
 7710

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Reparaturwerkstätte für Auto und Luxus-Geschäftswagen, vorzügliche Ausführung, aus bestem Material, englische Lacke zu kulantesten Preisen, Auto-Garage und Wagenmagazin im eigenen Hause, Franjo Berk, Jugoslav. trg 3. 7682

Gesucht wird für zwei Schwägerinnen, Gymnasiallehrerinnen, 11 und 12 Jahre alt, Kost und Quartier bei guter Familie. Anträge unter „1112“ an die Verw. 7713

Kompagnon, wegen Vergrößerung gut eingeführter Unternehmung wird gesucht mit 150.000 bis 200.000 St. Kapital. Antr. unter „Kapital“ an C. u. A. H. Annoncen-Expedition, Slovenska ulica 15. 7716

Für Realistiker der 1. oder 2. Klasse in seiner Kostplatz als Zimmerkollege bei anständiger Familie zu vergeben. Adresse in der Verw. 7727

Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäfts- und Wohnhäusern, Gärten, Gassen, Kaffeehäuser zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro Kauf, Treha, Maribor, Slovenska ul. Nr. 2. 6915

Zu verkaufen

Tausend weingrüne Transportfässer von 25 bis 800 Liter, diverse Lagerfässer von 800 bis 1000 Liter Inhalt samt Granit, große Geläugerpresse samt Säcke, großer Arbeitstisch, und verschiedene Metallgegenstände, in Diverses zu verkaufen. Soroska cesta Nr. 10 im Hof. 7634

Kost neuer Braunador Sitz- u. Liegewagen und Kinderstuhl preiswert zu haben. Nova ulica Nr. 6. 7630

Wife Kleider für 12-15jährige Mädchen, schwarze Sammtarm-überjacke f. stark. Dame, fast neu preiswert zu verkaufen. Ruska cesta 45, 1. St., Tür 16. 7273

Geschäft samt Gewerbe, Zimmer- und Kücheneinrichtung zu verkaufen. Anzusagen in der Verw. 7681

Elegante Ein- und Zweifach-Liegewagen, Druckstuhl, Fuß- und Plateawagen bei Franc Berk, Sattler und Bekleider, Jugoslavanski trg 3. 7683

Kannen- und Nichtenstangen geschnitten, 5 bis 7 Meter lang, sofort abzugeben. Anträge unter „Stangen“ an die Verw. 7688

Zwei schöne gestrichelte Tassen und verschiedene Kleider zu verkaufen. Anzusagen zu verkaufen. Dravska cesta Nr. 6, 2. St., rechts. 7711

Kinderwagen gut erhalten zu verkaufen. Adresse in der Verw. 7715

Samen- und Herrenschuhe, Wasche, Hüte, feine und einfache Blumen, Kleider, Gramophone, billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. 7725

Beim samt Einfas zu verkaufen. Dravska cesta 26, 1. St. 7729

Komplettes Schlafzimmer, poliert, und auch aus Weichholz mit gutem Anstrich zu verkaufen. Dravska ulica neben Theresienhof, Tischlerei. 7730

Schönes Speisezimmer, Küche, Dekorationsstühle, Ottomane, fast neues Fahrrad, Schuttabehälter, Messingblech, Pendeluhr, Waschtisch mit Marmor und Spiegel, weichen Lederbedeckung. Trubarjeva ulica 7-723

Modernes Mantelkleid neu, schwarze Sammbüse, Karfenzüher, Schachspiel, billig zu verkaufen. Matrova ulica 2, Part. links. 7725

Gehr gut erhaltene Kinder-Sitz- und Liegewagen ist preiswert zu verkaufen. Anzusagen bei Verw., Slovenska ul. 10. 7724

Kleiner Sparherdofen samt Röhren und Herdenanzug für Winter, billig. Trinski trg 6, Partier, 1. 7728

Kindersitz- und Liegewagen ist billig zu haben. Anzusagen in der Verw. 7720

Zu vermieten

Keller (mit oder ohne Keller) mit besten geräumig. Magazinen, zwei vollkommen eingerichteten Manzellimmern, großem Hof, überall elektrisches Licht und Wasserleitung, möglicher Zins für jedes Geschäft geeignet, im Zentrum von Maribor gelegen, ist ab November abzugeben. Antr. unter „Sehr günstig“ an die Verw. 7635

Schöne Villenwohnung an ordnungsliebende ruhige Familie gegen zwei- oder dreizimmerige Wohnung abzugeben. Genaue Angabe unter „Stand und Kopfangzahl“ an die Verw. 7712

Wohnungstausch. Tausche Zimmer und Küche in Dobroje, schönste Lage, für Pensionisten geeignet, gegen ebensolche Wohnung in der Stadt. Anskünfte erlisst die Verw. 7717

Zu mieten gesucht

Kaufmann sucht ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Verpflegung ab 1. Oktober. Anskünfte unter „Kaufmann“ an die Verw. 7706

Wett von Frauen zu mieten gesucht. Anträge an die Verw. 7691

Möbliertes Zimmer sucht kinderloses Ehepaar, eventuell mit Verpflegung. Gel. Anträge an die Verw. 7707

200 A Belochung demjenigen der er best. möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang in der Stadt verleiht. 7721

Offene Stellen

Berufshilfsarbeiter per sofort gesucht. Vorzuziehen oder Zeugnisabdrücken an Schloß Neuhof, Ed. Peter, Samtal bei Celje. 7696

Kinderlehrer, Erzieherin mit guter Schulbildung, Klavierspiel wird gesucht. Posredovalnic Ganezic, Slovenska ul. 16. 7726

Verloren-Gefunden

Gefunden wurde ein Briefschlüssel mit kleinem Geldbetrag. Abzugeben Ob bregu 2, Sntrel. 7716

Korrespondenz

Besserer Unterbeamte, angehende Pensionist, wünscht zweites Ehe die Bekanntschaft eines Bräutleins oder einer Witwe von 30-35 Jahren mit Geschäft, Pension, Wohnung in Maribor. Anskünfte an Marlin Klemenčič, Rejna ulica 32. 7718

Obstmost

neuer, süßer, sind 20 Fassben zu verkaufen. Anzusagen erbeten an 7703

Schwarz, Besnica.

Stammeinlage

bei einem lukrativen Industrie-Unternehmen ist wegen Ausscheidung eines Ausländers unter günstigsten Bedingungen zu übernehmen. Anträge unter „Ohne Risiko“ an die Verw. 7708

Lehrjunge

aus gutem Hause wird aufgenommen bei 7651

J. Laufer, Maribor

Gospolka ulica 46.

Sauggas-Motor

von 35 bis 50 HP so auch Walzenstühle, Griespügereimaschine, Kopperei und andere Mühlenbestandteile alles in gutem Zustand zu kaufen gesucht.

Eugen Šok, Brod a. S.
Osječka ulica 2a. 7627

Inserate im Kleinen Anzeiger

für die Sonntag-Nummer werden aus technischen Gründen nur bis Freitag abends in der Verw. aufgenommen.

Frau Juliana Dobaj, geb. Krein, gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Eltern, Schwiegermutter und allen übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten und unvergesslichen Gatten, Sohnes und Schwiegersohnes des Herrn

Franz Dobaj

Kondukteur-Aspiranten

weicher Mittwoch den 7. September um 1 Uhr infolge eines Eisenbahnunglückes nach kurzem schweren Leiden sanft verschieden ist.

Die entrückte Seele des teuren Verbliebenen wird Samstag den 10. September um halb 12 Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Dobroje feierlich eingesegnet und sodann zur letzten Ruhe beistattet.

Die heilige Seelenmesse wird Montag den 12. September um 7 Uhr gelesen werden.

Maribor, 9. September 1921.

Die Trauernden Hinterbliebenen.

Landwirte Achtung! ein guterhaltener Fällentwagen samt Schläuche ist preiswert zu verkaufen bei **Josef Nendl, Dobroje.** 7506



Nähmaschinen

aller Gattungen, Fabrikate **Kanjer, Rammann, Besta** zu Fabrikpreisen, direkt ab Fabrik oder verzollt ab Lager Jagreb offeriert die 6970

Spezialabteilung für Nähmaschinen-Engros-Verkauf
Generalvertretung
EM. FISCHER, ZAGREB
Jurističeva ulica 6. — Telefon 3-98

Erfabenbestandteile für Nähmaschinen und Fahrräder, als auch ersklassige ausländische Pneumatik in gros und en detail
Verlangt Offerte!

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Schwester, bezehm. Mutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Wenediker, geb. Holzer

Industrielehrerin i. A.

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Ganz besonderer Dank aber sei den Spendern der herrlichen Blumen sowie allen, welche die unvergessliche Dahingehedene auf ihrem letzten Wege begleiteten.

Die Trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Außerstande jedem einzeln für die liebevolle wie ehrende Teilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Verbliebenen, des Herrn

Karl Wodenik

Schwirm und Hausbesitzer in Rospah

entgegengebracht wurde, danken zu können, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir Hochw. Hrn. Hurrer von Kamnica, der UBL Gemeindeverwaltung von Rospah, der verehrl. Gendarmerie Maribor, der freiwilligen Feuerwehr Kamnica und Maribor, den Kirchenführern von Kamnica sowie allen werthen Teilnehmern von Stadt und Land beim Begräbnisse und allen Lieben Kranzspendern.

Rospah, am 8. September 1921. 7710

Die Trauernden Hinterbliebenen.

Einladung

zu der am 15. September 1921 um 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Brocho in St. III Slov. g. stattfindenden

Außerordentl. Hauptversammlung

des Spar- und Verschönerungs-Vereines St. III und Umgebung.

Tagesordnung:

1. Verlesung des vorjährigen Generalversammlungsprotokolles.
2. Kassa- und Rechnungsbildung.
3. Bericht des Aufsichtsrates und Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
4. Wahlen: a) in den Vorstand; b) in den Aufsichtsrat.
5. Antrag auf Auflösung des Vereines.

S. Fischereder, Obmann.

Bei Beschlussfähigkeit der 1. findet die 2. Hauptversammlung 8 Tage später ebendort statt. 7678

Gelegenheitskauf!

Schönes modernes Zinshaus in Eggenberg, tadellos Bauzustand, großer Garten, drei Baupläne, Stallgebäude, Bauhof, Lokale, elektrisches Licht, Parketten etc. etc., für Wein- oder sonstige Unternehmungen vorzüglich geeignet, an Kapitalsträchtige sofort veräußlich. 7484

Realitätenverkehr A. Kainich, Eggenberg
Rofeggergasse 67, 2. Stock. Sprechstunden: 14-17 Uhr.

MARIBORSKA TISKARNA



GEGRÜNDET 1795 TELEFON Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Stroßmajerjeva ulica 5
— Die Übernahme der Druckarbeiten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —